

Alexandra Heberger

**Der Mythos Mann in ausgewählten
Prosawerken von Elfriede Jelinek**

INHALT

	Seite
1. Einführung	12
1.1 Forschungsstand	14
1.2 Forschungsbeitrag	19
2. „Der klassisch belastete Gegenstand“: Die Biographie	19
2.1 Lebensdaten	21
2.2 Literarische Tradition	22
3. Methode	23
3.1 Roland Barthes' Trivialmythen-Theorie	24
3.2 Elfriede Jelineks theoretischer Ansatz	26
4. Geschlechterdifferenz als sozialpolitisches Konstrukt	30
5. „Jede Ähnlichkeit mit lebenden Personen ist unbeabsichtigt und rein zufällig“: Jelineks Figurenkonstrukte	34
6. „Der autoritäre Charakter“ – Vaterfiguren und Vaterinstanzen	37
6.1 Der Mythos der patriarchalischen Autorität – <i>Die Klavierspielerin</i>	39
6.2 Der Mythos des patriarchalischen Tyrannen: Die Vaterfigur „Asthma“	41
6.3 Der ewig gestrige Nazivater – Mythos der historischen Unschuld	43
6.3.1 Der „Ex-Offizier“ Witkowski	45
6.4 Der Mythos vom Heldentum: Hans Sepp	47
X 6.5 Der Mythos von der väterlichen Antinatur: Unfreiwillige Väter	48
X 6.5.1 „heinz ist ein guter mensch“	50
X 6.5.2 „erich ist ein schlechter mensch“	51

✕ 6.6	Der „gesellschaftliche Vater“ – Elektronische Medien als „Über-Ich“ einer unmündigen Gesellschaft	52
6.6.1	Der Ersatzvater TV, „denn keiner kommt ohne seinen vater aus“: Die Klavierspielerin	53
✕ 6.6.2	Das patriarchalische Über-Ich Fernsehen:	55
✕	Die Liebhaberinnen und Michael	
✕ 6.6.2.1	Die Liebhaberinnen	55
6.6.2.2	Michael	57
6.7	Der TV-Mythos vom gerechten Hausvater	62
6.7.1	Flipper und Der „gute“ Onkel Bill	64
6.7.2	Wohlhabende Väter	66
6.8	Jelineks literarische Auseinandersetzung mit dem Leben des eigenen Vaters	68
6.9	Väterliche Verhaltensmuster als gesellschaftlich-kulturelle Erscheinungen	70
7.	Wie der Vater, so der Sohn: Söhne als Mythenträger	71
7.1	Der Mythos von der Einzelpersönlichkeit:	71
	Die Ausgesperrten	
7.1.1	Der marxistische Mythos von der Arbeiterschaft als revolutionäres Subjekt: Hans Sepp Junior	72
7.1.2	Der existentialistische Mythos vom freien Selbstentwurf des Einzelnen: Das „Genie“ Rainer	74
7.1.2.1	Rainers „narzisstische Position“ versus die „vatermörder maria und otto“	76
7.2.	Die Triade Mann-Sohn-Ewigkeit: Die „wohlbedachte Anzahl Kind“	78
7.3	Misshandelte Söhne	83
7.3.1	„erich ist ihrer aller produktives eigentum“	83
7.4	„mutter & sohn haben viel spass“: Die fehlende Vaterinstanz in Michael	85
7.5	Söhne als Metaphern	87
8.	Die Mythen „Liebe“ und „Sex“	88
8.1	„gefühle [sind] mehr weiblich“ - Ökonomie der Liebe	88
8.2	Das Liebeskonstrukt in Michael	90
✕ 8.3	Der Geschlechtsakt als pornographisches Spiegelbild	92
✕ 8.3.1	„Der Mann ist immer bereit und freut sich auf sich“ – der Mythos von der maskulinen Potenz	92

X	8.3.1.1 „Der Mann – freudig ist er ein Gott“	94
X	8.3.1.2 „Die Sprache selbst will jetzt sprechen gehen“	95
X	8.3.2 „Die Liebe in der österreichischen Norm“: die männliche Erika	97
	8.3.3 „Sauereien des Privatlebens“: Pornographie in <i>Die Ausgesperrten</i>	99
	8.3.3.1 „Witkowski sen. sprengt die engen Schranken der Kleidung und Moral“	100
	8.3.4 Das männliche Sexsymbol: Das maskuline Werbeimage	101
X	8.3.4.1 Erich „der inbegriff des männl. mannes“ und „das Götterbild Michael“	102
	8.3.5 Der Mythos vom potenten Arbeiter: „Hans ist sportlich und überhaupt der Chef“	104
	8.3.6 „gewalt zeugt gewalt. zeugt gewalt“: <i>wir sind lockvögel baby!</i>	107
	8.3.7 Die „Kopulationsmaschine“: bukolit	109
9.	Der Mann als Repräsentant gesellschaftlicher Diskurse	110
9.1	Der Künstler – maskuline Kunstproduktion	110
9.1.1	„Die Welt des Männergenies ist die Todeslandschaft. Der Friedhof“: Robert S	111
9.1.2	„Ich bin ein Mitglied des Olymps der italienischen Dichter. Gabriele D‘Annunzio“.	115
9.1.3	Der Künstler als Zitatenspender	117
9.1.3.1	„Fünf Jahre mindestens werde ich jetzt Hölderlin nicht mehr zitieren“: Der Roman <i>Lust</i>	119
9.1.3.2	Goethe: „Unser Dichterstürst“	121
9.1.3.3	„Die Kunst ist ein Schleim. In ihr ist niemand daheim“: Wolken. Heim	123
X 9.2	Das männliche Prinzip: <i>Krankheit oder moderne Frauen</i>	126
9.3	Der Mann als Kapitalist: <i>Was geschah, nachdem Nora ihren Mann verlassen hatte oder Stützen der Gesellschaft</i>	131
9.3.1	Konsul Weygang	132
9.3.2	„Der Kaufhauskönig ist selber der König, sagt schon sein teurer Name“	136
9.4	Der gejagte Jäger	137

9.4.1	„Das Ziel ist klar, die Mittel vorgezeichnet“: Walter Klemmer	138
✂ 9.4.2	Der Holzknecht Erich	140
✂ 9.4.2.1	Erich: „Er selbst ist nur eine Vierfarbenreproduktion von nichts“	142
9.4.2.2	Die alte Frau	142
9.4.2.3	Die Managerin	143
9.5	Der Sportler	145
9.5.1	„Karli Schranz, Karli Schranz, der gehört uns ganz“	145
9.5.2	„O Sport, Sport! Supersport!“	148
9.5.2.1	„Er erfüllt das Haus mit seinem regen Leben“: Burschi	148
9.6	„Die fesche alte Niedertracht“: Faschismuskritik	149
9.6.1	„Wir leben auf einem Berg von Leichen und Schmerzen“: <i>Totenauberg</i>	150
9.6.2	„Und daitsch wird gredt“: <i>Burgtheater. Posse mit Gesang</i>	154
9.6.3	„Achtung, EU, die Österreichen kommen!“: Jelineks Stellungnahme zu Jörg Haider	158
✂ 9.6.4	Jelineks Sprachverweigerung	160
10.	Schlusswort	161
11.	Anhang: Email-Austausch mit Elfriede Jelinek	164
12.	Literaturverzeichnis	167
12.1	Primärliteratur	167
12.2	Sekundärliteratur	168